

CONSONANNS VOCALENSEMBLE

Reformierte Kirche Herrliberg
Samstag, 26.9.2015, 19h

Augustinerkirche Zürich
Sonntag, 27.9.2015, 17h

Herbst

Leitung: Bernhard Schmidt

Johannes Brahms
Fünf Gesänge op. 104

Charles Hubert Hastings Parry
Songs of Farewell

Eintritt frei – Kollekte

Programm

1833–1897

Johannes Brahms

Fünf Gesänge op. 104

Nachtwache 1

Nachtwache 2

Letztes Glück

Verlorene Jugend

Im Herbst

1848–1918

**Charles Hubert
Hastings Parry**

Songs of Farewell

My soul, there is a country

I know my soul hath power

Never weather-beaten sail

There is an old belief

At the round earth's imagined corners

Lord, let me know mine end

Kollekte zur Deckung der Unkosten

„Das Absterben der Natur in poesiereicher, ergreifender Weise mit dem Dahinscheiden des Menschen verglichen, findet eine überwältigende musikalische Verbildlichung" - so urteilte Emil Krause im Hamburger Fremdenblatt anlässlich der Uraufführung von Brahms a-cappella-Zyklus op. 104. Und tatsächlich ist in den 1888 ("Herbst" schon 1886) entstandenen "Fünf Gesängen" nichts mehr zu hören von dem heiter-geselligen Tonfall etwa der "Liebesliederwalzer" oder "Zigeunerlieder". Stattdessen hat ein melancholisch-ernster Tonfall Einzug gehalten, der dem Inhalt der Texte, in denen von der "verlorenen Jugend", dem "letzten Glück" und "des Lebens (...) Schluss" die Rede ist, klanglich voll entspricht. Gemeinsam mit den drei Motetten op. 110 (1889) spiegeln sie die Beschäftigung des Komponisten mit den "letzten Dingen" wieder und zählen zu den letzten Chorwerken, die Brahms komponierte.

Charles Hubert Hastings Parry absolvierte seine Studien u.a. bei H.H. Pierson in Stuttgart und bemühte sich in der Folge um Unterricht beim von ihm sehr verehrten Johannes Brahms. Da dieser bereits ein vielbeschäftigter Komponist, Dirigent und Pianist war, nahm Parry schliesslich wohl auf Brahms' Empfehlung hin Unterricht bei Edward Dannreuther in London. Bald überaus erfolgreich als Komponist, bezeichneten ihn schon einige zeitgenössische Kritiker als "Führer der Renaissance der englischen Musik", bevor er 1895 schliesslich zum Direktor des Royal College of Music in London ernannt wurde. Hier war er Lehrer u.a. von Ralph Vaughan-Williams und Gustav Holst. Zeit seines Lebens blieb Parry ein grosser Bewunderer der Brahms'schen Musik, was sich auch in der Komposition einer "Elegy on the death of Johannes Brahms" (1897) kurz nach dem Tod des verehrten Vorbilds zum Ausdruck brachte. Seine "Songs of Farewell" entstanden in den letzten Lebensjahren 1916-1918, und ähnlich Brahms op. 104 weisen nicht nur der Titel, sondern auch die ausgewählten Texte überdeutlich auf den autobiographischen Bezug des Werkes hin.

Johannes Brahms
Fünf Gesänge Op. 104

Nachtwache 1

Leise Töne der Brust,
geweckt vom Odem der Liebe,
Hauchet zitternd hinaus,
ob sich euch öffnen' ein Ohr,
Öffn' ein liebendes Herz,
und wenn sich keines euch öffnet,
Trag' ein Nachtwind euch
seufzend in meines zurück.

Friedrich Rückert 1788–1866

Nachtwache 2

Ruh'n sie? rufet das Horn des Wächters
drüben aus Westen,
Und aus Osten das Horn
rufet entgegen: Sie ruh'n!
Hörst du, zagendes Herz,
die flüsternden Stimmen der Engel?
Lösche die Lampe getrost,
hülle in Frieden dich ein.

Friedrich Rückert 1788–1866

Letztes Glück

Leblos gleitet Blatt um Blatt
Still und traurig von den Bäumen;
Seines Hoffens nimmer satt,
Lebt das Herz in Frühlingsträumen.

Noch verweilt ein Sonnenblick
Bei den späten Hagerosen,
Wie bei einem letzten Glück,
Einem süßen, hoffnungslosen.

Max Kalbeck 1850–1921

Verlorene Jugend

Brausten alle Berge, sauste rings der Wald
Meine jungen Tage, wo sind sie so bald?
Jugend, teure Jugend, flohest mir dahin;
O du holde Jugend, achtlos war mein Sinn.

Ich verlor dich leider, wie wenn einen Stein
Jemand von sich schleudert in die Flut hinein.
Wendet sich der Stein auch um in tiefer Flut,
weiss ich, dass die Jugend doch kein gleiches tut.

Josef Wenzig 1807–1876

Im Herbst

Ernst ist der Herbst
Und wenn die Blätter fallen,
Sinkt auch das Herz zu trübem Weh herab.
Still ist die Flur
Und nach dem Süden wallen die Säng'er stumm,
wie nach dem Grab.

Bleich ist der Tag,
Und blasse Nebel schleiern
Die Sonne wie die Herzen ein.
Früh kommt die Nacht,
Denn alle Kräfte feiern,
Und tief verschlossen ruht das Sein.

Sanft wird der Mensch.
Er sieht die Sonne sinken,
Er ahnt des Lebens wie des Jahres Schluss.
Feucht wird das Aug'
Doch in der Träne Blinken,
Entströmt des Herzens seligster Erguss.

Klaus Groth 1819–1899

Charles Hubert Hastings Parry
Songs of Farewell

My soul, there is a country

Far beyond the stars,
Where stands a winged sentry
All skilful in the wars:
There, above noise and danger,
Sweet Peace sits crowned with smiles,
And One, born in a manger,
Commands the beauteous files.
He is thy gracious Friend,
And – O my soul, awake! –
Did in pure love descend
To die here for thy sake.
If thou canst get but thither,
There grows the flower of Peace,
The Rose that cannot wither,
Thy fortress, and thy ease.
Leave then thy foolish ranges;
For none can thee secure
But One who never changes –
Thy God, thy life, thy cure.

Henry Vaughan 1621–1695

I know my soul hath power to know all things,
Yet she is blind and ignorant in all:
I know I'm one of Nature's little kings,
Yet to the least and vilest things am thrall.
I know my life 's a pain and but a span;

I know my sense is mock'd in everything;
And, to conclude, I know myself a Man –
Which is a proud and yet a wretched thing.

Sir John Davies 1569–1626

Meine Seele, es gibt ein Land
weit hinter den Sternen,
wo ein Engel als Wachposten steht,
geschickt in allen Kriegskünsten.
Dort, jenseits von Lärm und Gefahr
Sitzt lächelnd süsser Frieden,
und Einer, der in einer Krippe geboren wurde,
befiehlt die strahlenden Heerscharen.
Er ist dein gütiger Freund,
und – erwache, meine Seele! –
stieg aus reiner Liebe herab,
um hier für dich zu sterben.
Kannst du nur dorthin gelangen,
wächst dort die Blume des Friedens,
die Rose, die nicht verwelken kann,
dein Bollwerk und deine Ruhe.
Lass nun das törichte Umherschweifen,
denn niemand kann dich retten
ausser dem Einen, der sich niemals wandelt,
dein Gott, dein Leben, dein Heil.

Ich weiss, meine Seele die Macht hat, alles zu wissen,
und doch ist sie ganz blind und unwissend;
Ich weiss, ich bin einer der kleinen Könige der Natur,
und doch bin ich ein Sklave der geringsten Dinge.
Ich weiss, mein Leben besteht aus Schmerzen
und währt nur kurz.
Ich weiss, meine Sinne werden stets getäuscht,
und schliesslich weiss ich, dass ich ein Mensch bin,
der ein stolzes und doch elendes Wesen ist.

Never weather-beaten sail

more willing bent to shore,
Never tired pilgrim's limbs affected slumber more,
Than my wearied sprite now longs to fly out of
my troubled breast:

O come quickly, sweetest Lord,
and take my soul to rest!

Ever blooming are the joys
of heaven's high Paradise,
Cold age deafs not there our ears nor vapour dims
our eyes:

Glory there the sun outshines; whose beams the
Blessed only see:

O come quickly, glorious Lord, and raise my sprite
to Thee!

Thomas Campion 1567(?)–1619

Niemals steuerte ein sturmgebeuteltes Segel
bereitwilliger auf die Küste zu,
niemals sehnten sich die Glieder müder Pilger mehr
nach Schlaf, als meine matte Seele sich jetzt danach
sehnt, aus meiner bedrückten Brust zu entfliehen:

Komm rasch, Herr,
und bring meiner Seele Frieden.

Unvergänglich sind die Freuden
des himmlischen Paradieses,
dort macht das kalte Alter weder unsere Ohren taub
noch unsere Augen trüb;

die Herrlichkeit Gottes, deren Strahlen
nur die Seligen sehen, überstrahlt dort die Sonne:

Komm rasch, Herr, und erhebe meine Seele
zu Dir.

There is an old belief,

That on some solemn shore,
Beyond the sphere of grief
Dear friends shall meet once more

Beyond the sphere of Time
And Sin and Fate's control,
Serene in changeless prime
Of body and of soul.

That creed I fain would keep,
That hope I'll nev'er forgo.

Eternal be the sleep,
If not to waken so.

John Gibson Lockhart 1794–1854

Es gibt einen alten Glauben,
dass an einem festlichen Ufer
über die Sphäre der Trauer hinaus,
liebe Freunde sich einst wieder treffen werden.

Weit über den Raum von Zeit, Sünde
und schicksalhafter Bestimmung hinaus,
gelassen in unvergänglicher Vollkommenheit
von Körper und Seele.

Diesen Glauben würde ich gerne behalten.
Diese Hoffnung möchte ich nie aufgeben.

Ewig sei der Schlaf,
wenn ich nicht dazu erwache.

At the round earth's imagined corners blow
Your trumpets, angels, and arise,
From death, you numberless infinities
Of souls and to your scattered bodies go!
All whom the flood did,
and fire shall overthrow,
All whom war, dearth, age,
agues, tyrannies,
Despair, law, chance hath slain,
and you whose eyes
Shall behold God
and never taste death's woe;
But let them sleep, Lord,
and me mourn a space,
For, if above all these my sins abound,
'Tis late to ask abundance of Thy grace
When we are there.
Here on this lowly ground,
Teach me how to repent; for that's as good
As if Thou'dst sealed my pardon with Thy blood.

John Donne 1572–1631

An den vier Ecken der Erdkugel blast
eure Trompeten, ihr Engel, und erhebt euch
vom Tod, ihr zahllosen Seelen,
und geht zu euren versprengten Leibern:
all die, die durch die Sintflut gestorben sind
oder durch das Feuer sterben werden,
all die, die Krieg, Hunger, Alter,
Seuchen, Gewaltherrschaft,
Verzweiflung, Gesetz oder Zufall erschlagen haben,
und auch ihr, deren Augen
Gott erblicken werden,
ohne jemals Todesschmerz gefühlt zu haben.
Doch lass sie noch ein wenig ruhen, Herr,
und mich klagen,
denn wenn meine Sünden all diese übertreffen,
ist es zu spät, deine Gnade anzuflehen,
wenn wir erst dort sind.
Hier, auf dieser bescheidenen Erde,
lehre mich Reue, denn das ist ebenso gut,
wie wenn du meine Vergebung durch dein Blut
besiegelt hättest.

Lord, let me know mine end

and the number of my days,
That I may be certified how long I have to live.
Thou hast made my days as it were a span long;
And mine age is as nothing in respect of Thee,
And verily, ev'ry man living is altogether vanity,
For man walketh in a vain shadow
And disquieteth himself in vain,
He heapeth up riches and cannot tell who shall
gather them.
And now, Lord, what is my hope?
Truly my hope is even in Thee.
Deliver me from all mine offences
And make me not a rebuke to the foolish.
I became dumb and opened not my mouth
For it was Thy doing.
Take Thy plague away from me,
I am even consumed by means of Thy heavy hand.
When Thou with rebukes does chasten man for sin
Thou makest his beauty to consume away
Like as it were a moth fretting a garment;
Ev'ry man therefore is but vanity.
Hear my pray'r, O Lord
And with Thy ears consider my calling,
Hold not Thy peace at my tears!
For I am a stranger with Thee and a sojourner
As all my fathers were.
O spare me a little, that I may recover my strength
before I go hence
And be no more seen.

Herr, lehre mich doch,
dass es ein Ende mit mir haben muss
und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muss.
Siehe, meine Tage sind eine Handbreit bei Dir,
und mein Leben ist wie nichts vor Dir.
Wahrlich, wie gar nichts
sind alle Menschen, die doch so sicher leben!
Sie gehen daher wie ein Schatten
und machen sich viel vergebliche Unruhe.
Sie sammeln und wissen nicht, wer es einbringen wird.
Nun, Herr, wessen soll ich mich trösten?
Ich hoffe auf Dich.
Errette mich aus aller meiner Sünde
und lass mich nicht den Narren zum Spott werden.
Ich will schweigen und meinen Mund nicht auf tun;
denn Du hast es getan.
Wende Deine Plage von mir; ich vergehe,
weil Deine Hand nach mir greift.
Wenn Du den Menschen züchtigst um der Sünde willen,
so verzehrst Du seine Schönheit
wie Motten ein Kleid.
Wie gar nichts sind alle Menschen.
Hör mein Gebet, Herr,
und vernimm mein Schreien,
schweige nicht zu meinen Tränen;
denn ich bin ein Gast bei Dir, ein Fremdling
wie alle meine Väter.
Lass ab von mir, dass ich mich erquicke,
ehe ich dahin fahre
und nicht mehr bin.

Psalm 29

Der Chor

Das Vocalensemble Consonans wurde 1999 von Tobias Hiller (1966-2010) gemeinsam mit Mitgliedern des Singkreises der Engadiner Kantorei in Zürich gegründet. Das Ensemble setzt sich aus Sängerinnen und Sängern aus verschiedenen Chören in der Schweiz und Deutschland zusammen, welche auf eine langjährige Chorerfahrung zurückgreifen. Allen gemeinsam ist die Begeisterung für den Vortrag anspruchsvoller Chormusik aller Epochen auf hohem Niveau. Die Konzertprogramme von Consonans werden von den Mitgliedern jeweils selbständig einstudiert, an einem Wochenende gemeinsam geprobt und an einem zweiten Wochenende aufgeführt. Schon zum 2. Mal wurde das Ensemble in die Konzertreihe „Witiker Konzerte“ in Zürich-Witikon eingeladen. Von 2011 bis 2015 stand Consonans unter der Leitung von Karl Scheuber.

Die musikalischen Konzeptionen von Consonans zeichnen sich gleichermaßen durch ihre schlüssige Dramaturgie wie durch ein ungewöhnlich weit gespanntes und ausgefallenes Repertoire aus. Entweder liegt dem Programm ein inhaltliches Thema zugrunde, oder die Jahreszeit bzw. das Kirchenjahr stellt die Grundlage für die Auswahl der Stücke dar. Das Zusammenspiel von gesprochenem und gesungenem Wort oder von Chormusik und Instrumentalmusik ist eine weitere Facette der Programmgestaltung. So haben wir Mathias Weibel (Violine), Jaël Bertschinger (Harfe), Thomas Goetschel (Viola da Gamba), Vincent Flückiger (Theorbe), Alexander Zimoglyadov (Flöte), Rea Kost-Fueter (Mezzosopran) und Srdjan Vukasinovic (Akkordeon), Martin AchRAINER (Bariton), Hans Adolfsen und Peter Baur (Klavier) als Solisten und Begleiter für unsere Programme gewinnen können. Die weltlichen Programme setzen Schwerpunkte bei Raritäten deutscher, englischer und amerikanischer Chormusik vor allem des 20. Jahrhunderts. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Aufführung vielstimmiger und doppelchöriger Werke in kleiner Besetzung.

www.consonans.ch

◆ Judith Bertschinger ◆ Allard Boeke ◆ Peter Caley ◆ Barbara Camenzind ◆ Emanuele Delucchi ◆ Patrick Dietemann ◆ Delphine Hentschel ◆ Frank Hentschel ◆ Benjamin Koch ◆ Bernd Kristol ◆ Misa Lamdark ◆ Beat Leeger ◆ Christoph Leumann ◆ Gesine Magedeburg ◆ Karin Manz ◆ Annette Pfister ◆ Mirjam Pfister ◆ Yvonne Plüss ◆ Christa Relly ◆ Lea Relly ◆ Michael Scheck ◆ Kaatje Sprenger ◆ Daniele Storni ◆ Gabriela Trinkler ◆ Frank Valdorf ◆ Willi von Allmen ◆ Monika Wernli ◆

Der Dirigent

Bernhard Schmidt studierte Schul- und Kirchenmusik sowie Dirigieren in Freiburg und Stockholm u.a. bei Hans-Michael Beuerle, Anders Eby und Morten Schuldt-Jensen. Aktuell ist er Leiter des Alte-Musik-Ensembles Chapelle de la Vigne, der Vocalensembles John Sheppard Ensemble (Freiburg) und Canta Nova Saar (Saarbrücken) sowie des Kammerchors Cantemus! Gundelfingen und des Kirchenchores Heilig Kreuz Münchweier. Für den saarländischen Chorverband ist er seit 2013 als Verbandschorleiter und Leiter der Chorleiterausbildung tätig, an der Musikhochschule Freiburg unterrichtet er im Rahmen eines Lehrauftrags im Fach Gehörbildung. Als Sänger wirkt er regelmässig bei Projekten professioneller Ensembles wie z.B. Chorwerk Ruhr, Gächinger Kantorei oder Kammerchor Stuttgart mit.

